

# Lola rennt / Cours Lola, cours!

## Impuls



Lola rennt. Warum?  
Uhr und Telefon spielen eine wichtige Rolle...  
... und die Comicfigur?

## Der Film

Berlin. Jetzt. Lola und Manni sind ein Liebespaar. Manni jobbt als halbkrimineller Geldkurier für einen Autoschieber. Doch heute vermässelt er es gründlich. Die 100.000 Mark, die er in der U-Bahn liegenlässt, will sein Boss wiederhaben... und zwar in 20 Minuten oder er ist ein toter Mann. In totaler Panik ruft er Lola an. Nur 20 Minuten Zeit, Mannis Leben zu retten. Da kommt Lola eine Idee. Und Lola rennt...  
(ALLIGATOR DVD)

"Cours Lola, cours!" travaille la probabilité et le courage pour vaincre banditisme et fatalité: Lola court en effet pour trouver l'argent nécessaire, elle court le porter à son ami pour éviter l'effusion de sang. Un film aux effets spéciaux et au rythme endiablé.

## Zitate

### 1.) Hans Paetsch, einführender Erzähler:

Der Mensch... die wohl geheimnisvollste Spezies unseres Planeten. Ein Mysterium offener Fragen... Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Woher wissen wir, was wir zu wissen glauben? Wieso glauben wir überhaupt etwas? Unzählige Fragen, die nach einer Antwort suchen, einer Antwort, die wieder eine neue Frage aufwerfen wird, und die nächste Antwort wieder die nächste Frage und so weiter und so weiter...

Doch ist es am Ende nicht immer wieder die gleiche Frage ... und immer wieder die gleiche Antwort?

(Quelle: Töteberg, Michael (Hg.): Tykwer, Tom: *Lola rennt*, Reinbeck 1998, S. 6)



### 2.)

Zitat:

"Lola? Wenn ich jetzt sterben würde, was würdest du machen?"

"Ich würd dich nicht sterben lassen."

"Na ja, wenn ich totkrank wär, und es gäb keine Rettungsmöglichkeit."

"Ich würd eine finden."

"Jetzt sag doch mal. Ich lieg jetzt im Koma, und der Arzt sagt, ein Tag noch."

"Ich würd mit dir ans Meer fahren und dich ins Wasser schmeißen. Schocktherapie."

"Ja, gut, aber wenn ich dann trotzdem tot wär?"

"Was willst 'n jetzt hören?"

"Sag doch mal."

"Ich würd nach Rügen fahren und deine Asche in den Wind streuen."

"Und dann?"

"Was weiß ich? So ne blöde Frage."

"Ich weiß es. Du würdest mich vergessen."

"Nee."

"Doch, doch. Klar. Sonst kannst du nicht weiterleben. Ich mein, klar würdest du trauern. Die ersten Wochen bestimmt. Ist ja auch nicht schlecht. Alle sind total mitfühlend und echt betroffen ... und ... alles ist so unendlich traurig. Und du kannst einem am Anfang nur tierisch leid tun. Und du kannst allen zeigen, wie stark du eigentlich bist. "Was für eine tolle Frau", werden die dann alle sagen. "Die reißt sich echt am Riemen und ist nicht hysterisch, heult den ganzen Tag rum oder so." Und

dann kommt auf einmal dieser unheimlich nette Typ mit den grünen Augen. Und der ist so supersensibel, hört den ganzen Tag zu und läßt sich so richtig schön vollabern. Und dem kannst du dann erzählen, wie schwer du es gerade hast und daß du dich jetzt echt erst mal um dich selbst kümmern mußt und daß du nicht weißt, wie es weitergehen wird, und bäh bäh bäh. Und dann hockst du plötzlich bei ihm auf dem Schoß, und ich bin gestrichen von der Liste. So läuft das nämlich."

"Manni."

"Was."

"Du bist aber nicht gestorben."

(Quelle: Töteberg, Michael (Hg.): Tykwer, Tom: *Lola rennt*, Reinbeck 1998, S. 92f.)

Der Film bietet

- ein (philosophisches) Märchen
- eine Krimi-Action
- eine Liebesgeschichte.

Und Lola hat 20 Minuten Zeit, um für Manni das Geld zu besorgen. Sie versucht es einmal, zweimal, dreimal ...

### **Das Besondere an diesem Film**

Der Film hat 3 Versionen. Achte im Film besonders auf das Ende von jeder Film-Version. Was fällt dir dabei auf?

"Romantisch-philosophischer ActionLiebesExperimentalThriller"

(Michael Töteberg in: Töteberg, Michael (Hg.): Tykwer, Tom: *Lola rennt*, Reinbeck 1998, S. 129)

"Ein Film über die Möglichkeiten des Lebens, das war mir völlig klar, muß auch ein Film über die Möglichkeiten des Kinos sein. Deswegen gibt es in "Lola rennt" verschiedene Formate, es gibt Farbe und Schwarzweiß, Zeitlupe und Zeitraffer, also alle elementaren Bausteine, die in der Filmgeschichte immer schon benutzt wurden."

(Tom Tykwer in: Töteberg, Michael (Hg.): Tykwer, Tom: *Lola rennt*, Reinbeck 1998, S. 131)

## Der Regisseur: Tom Tykwer

### 1. Biographie

Tom Tykwer wurde 1965 in Wuppertal geboren. Schon als Elfjähriger drehte der filmbegeisterte Tykwer erste Super-8-Filme. Seit 1980 jobbte er in Programmkinos. 1988 übernahm er die Programmierung der Berliner Moviemiento-Kinos. Daneben hielt er sich mit Drehbuch-Lektoraten und der Erstellung von TV-Porträts verschiedener Regisseure über Wasser. Nach den beiden Kurzfilmen Because (1990) und Epilog (1992) drehte er 1993 mit Die tödliche Maria seinen ersten Spielfilm.

1994 gründete Tykwer gemeinsam mit Stefan Arndt, Wolfgang Becker und Dani Levy die Produktionsfirma X Filme Creative Pool, die in den darauf folgenden sieben Jahren vierzehn Filme realisiert hat. Darunter findet sich auch Das Leben ist eine Baustelle, wozu Tykwer 1995 mit Wolfgang Becker gemeinsam das Drehbuch schrieb, bevor er seinen eigenen zweiten Kinofilm, Winterschläfer (1996/97) inszenierte.

1998 folgte Lola rennt, mit dem X Filme erstmals auch im Ausland grosse Erfolge feiern konnten. In der Heimat der größte deutsche Hit des Jahres, erzielte der Film überall auf der Welt spektakuläre Resultate und ist mit über sieben Millionen Dollar Einspielergebnis allein in den USA einer der erfolgreichsten nichtamerikanischen Filme, die jemals im US-Kino gezeigt wurden.

Tykwers vierter Film Der Krieger und die Kaiserin, bei dem er erneut mit "Lola"-Darstellerin Franka Potente zusammenarbeitete, wurde zum gelungenen Einstand der neu gegründeten X Verleih AG. Der Film, der bei den Internationalen Filmfestspielen in Venedig 2000 erstmals einem Weltpublikum präsentiert wurde und inzwischen in mehr als 20 Ländern im Kino lief, gewann 2001 auch eine silberne "Lola", den Deutschen Filmpreis für den besten Film.

Sein nächster Film Heaven von "X Filme" in Coproduktion mit Miramax hergestellt, eröffnete im Februar 2002 die Internationalen Filmfestspiele von Berlin.

(Quelle: Deutsches Filmhaus 2016)

### 2. Tom an die Lola-Mannschaft vor Beginn der Dreharbeiten

„Lola rennt“ ist ein Film über die Möglichkeiten der Welt, des Lebens und des Kinos. Kein Film über die totale Determinierung oder die totale Beliebigkeit, sondern ein Film in der schmalen Lücke dazwischen: im Niemandsland der Wünsche und Sehnsüchte.

Über die winzige Chance, die es im Leben gibt, etwas zu beeinflussen, dem Lauf der Dinge eine andere Richtung zu geben.

Drei Reisen, drei Showdowns. Und wir müssen dem Publikum deutlich machen, dass jede Version ihr eigenes Geheimnis hat. Jede Version ist gleich wichtig, auf gleiche Weise extrem erlebt und gelöst. Vielmehr muss dem Zuschauer nach wenigen Sekunden die Enttäuschung (über die Wiederholung) verfliegen und die Verstrickung neu ausbrechen: Hoffentlich klappt's diesmal besser! Was macht sie jetzt mit dem Vater? Welche Personen werde ich wiedersehen? Was macht Manni jetzt? Und diese Vorschau muß schließlich komplett in den Hintergrund treten gegenüber der Angst um Lola, dass sie beim Überfall verhaftet wird, der Panik um Manni, dass er den Penner nicht einholt, und all den anderen neuen Varianten, die sich im weiteren Verlauf jeder Version entwickeln.

Die Welt ist ein Haufen Dominosteine, und wir sind einer davon, sagt der Film; einerseits. Andererseits ist das wichtigste Statement am Ende: Nicht alles ist determiniert. Es gibt einen Platz für die Realisierung unserer Wünsche. Man muß es eben nur versuchen. Das ist so ähnlich wie beim Filmemachen, das ja auch manchmal wie ein Hindernislauf erscheint. Aber manchmal kommen dabei Filme raus, die trotzen den angeblichen Gesetzen des Erzählens und des Marktes und des Geldes, und die sind trotzdem: mitreißend und klug, emotional und intelligent. Machen wir doch mal so einen.

10.05.1997

(Töteberg, Michael (Hg.): Tykwer, Tom: *Lola rennt*, Reinbeck 1998, S. 117)





# Iolarennt

Een Film van Tom Tykwer







